

Ergänzung 17/11/10
[Handwritten signature]



Kulturzentrum Marstall • Lübecker Straße 8 • 22926 Ahrensburg

Stadt Ahrensburg
Der Bürgermeister
Bildungs- u. Kulturausschuss
Hanno Krause -persönlich-
Manfred-Samusch-Straße 5

22926 Ahrensburg

Förderverein Kulturzentrum Marstall e.V.
Lübecker Straße 8 - 22926 Ahrensburg

Tel. 04102 / 40002 - Fax 04102 / 455975
E-mail: marstall_ahr@t-online.de
www.marstall-ahrensburg.de
Sparkasse Holstein Konto-Nr. 190 015 000
BLZ 213 522 40

Vorstand
Dr. Eckhard Kohls, Vorsitzender
Thomas Lucht, stellvertretender Vorsitzender
Herbert Woodtli, Schatzmeister

Steuernummer 30 299 74702

Ahrensburg, 17.11.2010

Konzept des Kulturzentrums Marstall Ahrensburg e.V. – zur Ergänzung unseres Antrages auf einen institutionellen Zuschuss in Höhe von € 89.000,- für das Jahr 2011

Sehr geehrter Herr Krause,

im Nachgang der Anforderung in der Sitzung des o. g. Ausschusses vom 10.11.2010 senden wir Ihnen ein Kurzkonzept des Kulturzentrums Marstall e.V.

Der ehrenamtlich arbeitende Vorstand und sein Kulturmanager machen darauf aufmerksam, dass der erwirtschaftete Eigenanteil bei der Zuschuss-Entscheidung nicht unbeachtet bleiben sollte.

Wir hoffen, damit weitere Gründe der Angemessenheit der Fördersumme beigebracht zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Eckhard Kohls
(Vorsitz)

Thomas Lucht
(Stellvertreter)

H. Woodtli
(Schatzmeister)

Das Programm des sich allmählich entwickelnden Zentrums wurde durch fachlich geeignete Beiräte vorgeschlagen und durchgeführt; diese Ausrichtung ist bis heute im Selbstverständnis des Vereins verankert:

Ehrenamtliches Engagement und bürgerschaftliches Interesse an der Weiterentwicklung und zukunftssträchtigen Ausrichtung des Marstalls stehen nach wie vor im Vordergrund.

Aus bescheidenen Anfängen (Ausstellungen in der noch maroden Stallhalle) wurde ein regelrechter Ganzjahresbetrieb, der mittlerweile eine nicht mehr aus der Öffentlichkeit wegzudenkende Größe darstellt. Dies mag die Veranstaltungsstatistik des Rechnungsjahres 2009 verdeutlichen.

Statistik Reithalle 2009

Veranstaltungen gesamt:	128
Belegungen/Vermietungen	63
Proben	100
Versammlungen/Sitzungen	28
Gesamt:	319

Veranstaltungen aufgeschlüsselt:

Theater	21
Musik	35
Kleinkunst	24
Workshops	12
Sonstiges	36

Statistik Stallhalle 2009

Ausstellungen	8
[Ausstellungstage	181]
Workshops	2
Belegungen/Vermietungen	21
Veranstaltungen	27
(Vernissagen, Führungen, etc.)	
gesamt	58

Veranstaltungen gesamt Marstall **377**

[Inklusive Öffnungstage Ausstellungen **550]**

Stadt Ahrensburg verlöre ein wichtiges Glied in der Kette ihrer Angebote an die Bevölkerung.

Ehrenamtlich erwirtschaftetes, nichtmonetäres Engagement des Fördervereins Marstall e. V. im Rechnungsjahr 2009

Im Bereich Service: (Durchschnittswerte)

Service während der Veranstaltung	144 Std. monatlich
Einkauf/Organisation etc.	24 Std. monatlich
x 9 Veranstaltungsmonate	1.512 Std. jährlich

Zu Grunde liegende Berechnung: realistische Entlohnung bei 22.- €	33.264.- € p.a.
--	-----------------

Im Bereich Abendkasse:

Vorbereitung	228 Std. p.a.
Abrechnung	228 Std. p.a.
Veranstaltungspräsenz	168 Std. p.a.
bei 22.- €	13.728.- € p.a.

Weitere Bereiche sind Technik, Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung.
Hier fallen rund 1.500 Stunden für freiwillige Dienste an.
Würden sie entlohnt, entstünden Kosten von:

bei 22.- €	33.000.- €
------------	------------

in Summa also:	79.992.- €
-----------------------	-------------------

Diese rund 80.000.- € sind ein errechneter Eigenanteil, den der Verein niemals ins Feld geführt hat, um seine Anträge an die Förderung zu begründen. Aus dem der Stadt vorliegenden Budget 2011 ist zu erkennen, dass der Verein bereits 55% seiner Kosten selbst erwirtschaftet. Berücksichtigte man die oben skizzierte ehrenamtliche Eigenleistung, erhöhte sich die Eigenfinanzierungsquote auf 68%.

Es scheint geboten, daran zu erinnern, wie groß das Engagement freiwillig arbeitender Bürgerinnen und Bürger Ahrensburgs hier im Marstall ist. Müssten diese ehrenamtlichen Leistungen im Rahmen von Arbeitsverhältnissen für geringfügig Beschäftigte abgerechnet werden, würde sich der angesetzte Stundensatz nochmals um 30% für die Sozialabgaben erhöhen!

Der Marstall wird sich künftig als Zentrum für Veranstaltungen aller Art, Messen, Kongresse, Tagungen und so fort auch weiterhin anbieten, um seine wirtschaftliche Bilanz zu verbessern und den erwirtschafteten Eigenanteil ggf. sogar noch zu erhöhen.

Vorschläge zur Einnahmen- und Ausgabensituation aus Sicht des Vereins

Ausgabensenkungen wären denkbar in den Bereichen:

- Veranstaltungswesen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Strukturelle Einsparungen

Im Veranstaltungsbereich könnten sich drei Punkte verändern:

- a) Teure Veranstaltungen würden wegfallen. Da der Förderverein aber ohnehin stark kostenträchtige Veranstaltungen höchst selten durchführt, ergeben sich hier keine echten Potenziale. Es sei auch darauf hingewiesen, dass imageträchtige Abende wie die Kabarettveranstaltungen unter der Schirmherrschaft von Horst Schroth (Marstall Reihe „ungezügelt!“) ihr Geld einspielen.
- b) Kleine Veranstaltungen werden nach Zahl und Angebot eingeschränkt. Dies aber leistet auch keinen Einsparbeitrag. Der Verein ist ja seit längerer Zeit bemüht, kostenfreie Angebote zu machen, die eine breite Öffentlichkeit erreichen (Filmklub, Tanztreff und ähnliche Formate).
- c) Veranstaltungen vermehrt in Kooperation zur allgemeinen Kostensenkung. Betrachten wir dies, so fällt auf, dass zwar eine Bündelung der Zuschauerinteressen stattfindet (etwa bei gemeinsamen Veranstaltungen von Schloss und Marstall oder Theater und Musik und Marstall), es aber nicht zu finanziellen Effekten kommt. Einzig die gelegentlich bessere Auslastung durch gemeinsame Bewerbung von Veranstaltungen könnte ins Feld geführt werden. Bei Kooperationen werden aber eventuelle Erträge geteilt, so dass am Ende kein nennenswerter Verlustausgleich zu bemerken ist.

Fazit: weder die Begrenzung der Frequenz noch ihre (fragwürdige) Kostenreduzierung wird Ausgaben begrenzen; es könnte jedoch zu unangenehmen Folgen in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit kommen. Eine Ausdünnung des Angebotes würde das Ansehen des Marstalls und der Kultureinrichtung auch aus städtischer Sicht schmälern.

Die Öffentlichkeitsarbeit hat innerhalb des Planansatzes im Förderverein ein festes Budget, wie ja auch aus den Jahresabrechnungen ersichtlich wird. Wird die dort genannte Summe (gegenwärtig 10.000.-€ p.a.) nun deutlich unterschritten, so stellt

Die Einnahmen im Kulturbereich sollen sich steigern. Dies ist erklärtes Ziel des Fördervereins und muss in jedem Falle auch in der Gesamtbetrachtung berücksichtigt werden.

Innerhalb der nächsten vier Jahre ist anzunehmen, dass das Produkt „Marstall“ (bzw. Kulturzentrum) sich am Markt ganz durchgesetzt hat. Gelänge es, die Einnahmen aus Kultur um 5% zu verbessern, würden die optimistischen Erwartungen erfüllt. Diese Erträge werden in der Regel im Rahmen von Quersubventionen unmittelbar in den Kulturbetrieb zum Ausgleich von Verlusten verwandt (Mischkalkulation). Dies ist gängige Praxis. Die Rasenmäher-Einspartechnik verursacht im Kulturbereich immer (und dies ist nun wirklich seit den 70er Jahren in vielen Studien nachgewiesen worden) herbe Einschnitte; anders ausgedrückt: alles, was man einmal wegspart, ist nicht mehr aufzubauen.

Eine Einnahmenerhöhung im Kulturbereich als Chance auf sinkende Zuschüsse ist zumindest umstritten; hier sprechen wir nur von Hoffnungen, nicht von harten Zahlen.

Einnahmen aus Sponsorships und Schenkungen (Donationen) bieten die einzige realistische Quelle, Geld Dritter zu generieren.

Die im Haushalt des Vereins ausgewiesenen Sponsorships werden aber in der angegebenen Höhe kaum zukünftig zu erwarten sein. Mehrere uns unterstützende Gesellschaften haben bereits signalisiert, sich ganz oder teilweise zurückziehen zu wollen. Durch verstärkte Anstrengungen wird der Verein versuchen, diese Verluste auf Null zu beschränken. Mehr Einnahmen aber können wir nicht erkennen. Auch hier spricht nur das Prinzip Hoffnung.

Einnahmen aus Vermietungen sind seit 2006 kalkulierter Bestandteil des Haushaltes. Sie haben sich überaus positiv entwickelt. Die Belegung des Marstalls ist jedoch auch schon im Grenzbereich angekommen. Ein Mehr an Vermietung/Verpachtung (immer unterstellt, dies sei möglich) verursacht andererseits Folgekosten: die Immobilie leidet und muss häufiger gepflegt werden, Schäden nehmen zu, Abnutzungen führen zu Nachbesserungen. Die Erträge werden in einer Fünfjahresbetrachtung zu einem erheblichen Teil von den Aufwendungen aufgebraucht.

Budgetplanung 2011

Einnahmen	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011
Mitgliedsbeiträge	15.487	15.000	15.000
Spenden Supporter	22.654	20.500	20.500
sonst. freie Spenden	9.350	2.500	5.000
Veranstaltungen	22.249	30.000	30.000
Nutzungsentgelt	22.403	16.000	18.000
Nutzung Vereinseigentum	1.277	700	1.000
Zuschuss "Institutionelle Förderung"	84.000	84.000	84.000
Zuschuss Hausmeister		0	5.000
Anteil Schloss am Gehalt Hausmeister inkl. Ust.	3.336	13.500	13.500
Zuschuss Agentur für Arbeit	3.780	4.500	0
CM+KHM+Sommerwerkstatt	2.742	4.000	3.000
Servicebereich	11.088	7.000	8.000
Junges Theater	190	0	0
Zinsen auf Geldanlage	553	300	0
Summe	199.109	198.000	203.000
Ausgaben			
Anschaffungen	9.038	4.000	4.000
Reparaturen, Instandhaltung	4.040	5.000	5.000
Verwaltungskosten	11.815	11.000	12.000
Personalkosten Teilzeitkraft (JA)	17.720	18.000	18.500
Personalkosten ger. Besch. HH, JH, (in 2009 plus UT,AS)	13.881	14.500	12.600
Verwaltungsmanager	35.315	38.000	38.000
Hausmeister	10.962	30.500	30.500
Veranstaltungen (Honorare)	34.847	35.000	35.000
GEMA	1.885	1.500	1.500
KSK	1.502	1.500	1.400
Eigene Ausstellungen	5.593	3.000	4.000
Einkauf Service	8.733	5.000	5.000
Öffentlichkeitsarbeit	9.380	15.000	15.000
Reinigung	11.993	13.000	13.000
Ust. Vorauszahlung	-301	2.000	1.000
freiberufl. Aushilfen (inkl. VS in 2009) VS,HJ,Ph.L., Schüler	4.167	4.000	8.000
Bewirtungen	412	500	500
Junges Theater	0	0	0
Allgemeine Kosten (+ durchlaufende Posten)	1.474	1.500	2.000
Summe	182.456	203.000	207.000